

Ein Tagebuch als Wegweiser

Fünftklässler der Anne-Frank-Realschule erinnern an Leben und Sterben ihrer Namenspatin

MARBACH

VON ROMAN TRÖSTER

Drei brennende Teelichter stehen auf einem schwarz gedeckten Tisch. Daneben ein Blumenstrauß. An die Wand wird ein Bild Anne Franks projiziert. Ein Schüler spielt das bekannte Stück „Comptine d'un autre été“ aus dem Film „Die fabelhafte Welt der Amelie“ auf dem Klavier: Es ist der Beginn der jährlichen Gedenkfeier für das jüdische Mädchen, das über zwei Jahre versteckt in einem Amsterdamer Hinterhaus leben musste, schließlich doch den Nationalsozialisten zum Opfer fiel und der Schule ihren Namen gegeben hat.

Die Aula der Anne-Frank-Realschule ist voll besetzt. Stühle müssen hinzustellen werden, Schüler, Eltern und Lehrer warten auf den Beginn der Veranstaltung.

Es ist ein besonderer Tag im Schuljahr, denn 116 Fünftklässler sollen während der Gedenkfeier zum 85. Geburtstag der Namensgeberin ihrer Schule das berühmte Tagebuch überreicht bekommen. Wie seit über zehn Jahren haben dafür Schülerinnen und Schüler – dieses Jahr aus der 8. Klasse – zusammen mit ihrem Lehrer Marcel Strack ein Programm für ihre Schulkameraden vorbereitet. „Ich muss euch warnen: Das hier wird keine Geburtstagsfeier, wie ihr sie vielleicht kennt, mit Kuchen, Singen und Spielen“, sagt Strack zu Beginn. Schulleiterin Monika Mayer-Schumacher bekräftigt: „Es geht vor allem darum, sich zu fragen, wie sollten wir zusammen leben und wie wollen wir miteinander umgehen.“ Schließ-



Am schwarzen Pult lesen Schülerinnen Auszüge aus Anne Franks berühmtem Tagebuch.

Foto: Karin Rebstock

lich wird die Bühne für drei Schülerinnen freigegeben, die hinter dem Tisch mit den Teelichtern Platz nehmen. Abwechselnd lesen sie Auszüge aus Anne Franks Tagebuch. Eine vierte Schülerin läuft durch die Reihen des Publikums und schildert, wie sich die Situation für Juden damals immer weiter verschlimmerte. Die Schüler wie auch die Eltern sind hingerissen und beeindruckt, es ist mucksmäuschenstill im Raum.

Doch auch Musik ist Teil der Feier. Die Schulband ist mit einbezogen und spielt das Lied „Let her go“, das, obwohl es sehr modern ist, gut zum Thema des Abends passt. Im Anschluss erhalten die Fünftklässler von ih-

ren Klassenlehrern ihr eigenes Exemplar von Anne Franks Tagebuch überreicht. Die Jungen und Mädchen wirken stolz, als wüssten sie, dass sie etwas ganz Besonderes in den Händen halten.

Alle Schüler stehen auf. Im Chor sollen sie die Widmung auf der ersten Seite lesen, die für sie bestimmt ist. Am Ende hat Strack noch mal das Wort. „Für uns ist Anne erst mal das Judenmädchen, das unter dem Nationalsozialismus litt und starb. Aber es steckt mehr dahinter. Ihre Geschichte berührt uns und zeigt, wie wir nicht sein oder leben wollen. Ihr Tagebuch ist ein Schatz der Lebensweisheit und soll daran erinnern, dass jeder Schüler dazugehört. Man unter-

stützt sich und hilft sich. Jeder soll Teil der Gemeinschaft werden.“

Beim Eintritt in die Schule müssen Lehrer, Schüler und Eltern die „Anne-Frank-Vereinbarung“ unterschreiben. Dabei handelt es sich um eine Art Schulordnung, die auf den Idealen Anne Franks aufbaut, wie Toleranz und Gemeinschaft. Um aus der Vergangenheit zu lernen, kommt jedes Jahr eine Zeitzeugin, die wie Anne Frank im Konzentrationslager Bergen-Belsen inhaftiert war und den Neuntklässlern von dieser Zeit berichtet. Außerdem wurde nun eingeführt, dass jedes Jahr die neunte Klasse eine Exkursion zu eben diesem Lager macht.